

### Abschlussbericht

Zu Beginn meines Praktikums wurde ich sehr herzlich in das Team der Internationalen Deutschen Schule Brüssel aufgenommen. Meine beiden Mentorinnen, die Klassenlehrerinnen der vierten Klassen, führten mich strukturiert in meine Aufgaben ein und standen mir während des gesamten Aufenthalts als zuverlässige und wertschätzende Ansprechpartnerinnen zur Seite. Die iDSB erlebte ich als eine ausgesprochen geeignete Praktikumeinrichtung. Das Kollegium ist jung, offen und modern, die Zusammenarbeit in Teams ist geprägt von gegenseitiger Unterstützung und einer klaren gemeinsamen pädagogischen Haltung. Besonders der multiprofessionelle Ansatz der Schule, der die Kompetenzen von Lehrkräften, Erzieherinnen und sonderpädagogischen Fachkräften verbindet, war für mich äußerst lehrreich. Auch die Ausstattung der Schule unterstützte den professionellen Arbeitsalltag: Jede Praktikantin erhielt einen eigenen Arbeitslaptop mit Microsoft 365, was Planung, Materialerstellung und Kommunikation erheblich erleichtert. Zudem bietet die Schule ein ÖPNV-Ticket für nur 18 Euro für ein ganzes Jahr an, was den Alltag in der Region deutlich unkomplizierter gestaltet.

Im Verlauf des Praktikums war ich der Jahrgangsstufe 4 zugeteilt und wirkte im Deutsch- und Englischunterricht mit. In beiden Fächern konnte ich umfangreiche Erfahrungen sammeln, indem ich sowohl hospitierte als auch selbstständig unterrichtete. Im Fach Deutsch besuchte ich viele Stunden im Unterricht meiner Mentorinnen und übernahm anschließend mehr als 25 Stunden eigenständigen Unterrichts. Ein ähnlicher Umfang ergab sich im Englischunterricht. Zusätzlich wurde ich durch die Uni Potsdam in zwei Online-Unterrichtsbesuchen sowie mehreren Seminaren begleitet, bei denen ich hilfreiches Feedback für meine weitere berufliche Entwicklung erhielt.

Ein besonders prägender Bestandteil meiner Tätigkeit war das Lernatelier „Bücherklub“, das ich gemeinsam mit einer weiteren Praktikantin vollständig eigenständig plante und durchführte. Dieser Forderkurs richtete sich an besonders starke Leserinnen und Leser und bot mir die Gelegenheit, kreative Methoden der Leseförderung auszuprobieren und Lehr-Lern-Prozesse selbstständig zu gestalten. Darüber hinaus unterstützte ich wöchentlich an einem Nachmittag den Ganztagsbereich der Schule, insbesondere in der Mensa, bei der Aufsicht und während der Hausaufgabenbetreuung.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil meines Praktikums war ein psychodiagnostisches Projekt, in dessen Rahmen ich einen Schüler der dritten Klasse untersuchte. Auf Grundlage eines standardisierten Lehrkräftefragebogens, strukturierter Beobachtungsprotokolle und einem leitfadengestützten Interview konnte ich ein umfassendes Bild seiner Lern- und Arbeitssituation

gewinnen. Die enge Zusammenarbeit mit der Sonderpädagogin ermöglichte mir wertvolle Einblicke in professionelle Diagnostik und Förderberatung. Durch krankheitsbedingte Ausfälle im Kollegium übernahm ich zeitweise selbstständig den Unterricht, oft in meinen beiden Fächern Deutsch und Englisch. Außerdem begleitete ich die Klassen auf zwei Ausflügen (einmal zur Polizei in Wezembeek-Oppem und dann noch zur Landesvertretung Baden-Württembergs in Brüssel), wodurch ich auch die außerunterrichtliche pädagogische Arbeit der Schule kennenlernen konnte.

Die Ergebnisse meines Praktikums betrachte ich insgesamt als sehr positiv. Sowohl die von mir geplanten und durchgeführten Unterrichtsreihen als auch das Lernatelier und das diagnostische Projekt führten zu nachvollziehbaren Lernerfolgen und wurden von meinen Mentorinnen sehr wertschätzend beurteilt. Die Schule ermöglichte mir ein hohes Maß an Verantwortung, von dem ich fachlich wie persönlich profitierte.

Die Anforderungen im Arbeitsalltag waren vielfältig und fordernd, aber gleichzeitig sehr motivierend. Vor allem das eigenständige Planen und Durchführen von Unterricht stellte hohe Ansprüche an meine didaktischen Fähigkeiten, meine Organisation und meine Reflexionskompetenz. Besonders wertvoll war für mich das Arbeiten mit modernen schulischen Konzepten wie dem Churer Modell, der strukturierten Arbeit mit Wochen- und Arbeitsplänen, der Durchführung eines Lernateliers und der Teilnahme an den regelmäßig stattfindenden Schulversammlungen, die das Gemeinschaftsgefühl der Schule stärken. Diese Formate und Methoden empfinde ich als besonders gewinnbringend für meinen zukünftigen Lehrerberuf, da sie zeitgemäße Unterrichtsgestaltung ermöglichen und Schülerinnen und Schüler zu mehr Selbstständigkeit und Verantwortung führen.

Meine Erwartungen an das Auslandspraktikum waren hoch, und die Schule konnte sie vollständig erfüllen. Schon seit dem Bachelorstudium war es mein Wunsch, ein Praktikum im Ausland zu absolvieren – dieser Wunsch ist in Brüssel wahr geworden. Die Erwartungen an die Stadt selbst erfüllten sich allerdings nur teilweise, da mein Alltag durch die Lage der Schule im Vorort Wezembeek-Oppem weniger im Brüsseler Stadtzentrum stattfand als zunächst gedacht. Gleichzeitig hatte ich großes Glück, gemeinsam mit einer anderen Praktikantin der Schule in einer WG zu wohnen, wodurch die Zeit sehr viel lebendiger und weniger einsam war. Gemeinsam unternahmen wir viele Aktivitäten und besuchten Städte wie Antwerpen, Gent und Leuven. Dass in Brüssel deutlich mehr Französisch gesprochen wird, als ich aufgrund meiner bilingual niederländisch geprägten Herkunft erwartet hatte, war zunächst überraschend und teilweise etwas enttäuschend.

Rückblickend war das Praktikum jedoch eine fachlich und persönlich enorm bereichernde Erfahrung. Ich konnte meine Kompetenzen im Unterrichten, im methodischen Arbeiten, in der Diagnostik und in der professionellen Kooperation deutlich erweitern und wichtige Elemente moderner Schul- und Unterrichtsentwicklung kennenlernen. Diese Erfahrungen nehme ich mit großem Gewinn in meine weitere Ausbildung und meinen zukünftigen Lehrerberuf mit.

Anbei noch einige Fotos aus meiner Zeit in Belgien:

Typisches Essen in Belgien:



Weihnachtszeit in Brüssel:



Eindrücke aus der Schule:



Berlin, 23.12.2025